

Pressemitteilung

14.10.2013

Erster Landeskongress „Bündnis für Musikunterricht in Hessen“

Unter dem Motto „Die Zukunft der Musikalischen Bildung – Bildung der Persönlichkeit braucht Musikpädagogik“ blicken die hessischen Landesverbände des AfS, VdM und VDS stolz auf eine gelungene gemeinsame Auftaktveranstaltung zurück.

Auf Initiative des Arbeitskreises für Schulmusik (AfS), des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) und des Verbandes Deutscher Schulmusiker (VDS) – Das Bündnis für Musikunterricht in Hessen – trafen sich Fachlehrkräfte aus Schulmusik und Musikschule Ende September erstmalig zu einer gemeinsamen Fachtagung in der Landesmusikakademie Hessen. Auf diese Weise untermauerte das Bündnis für Musikunterricht in Hessen seine gemeinsame Forderung nach einer umfassenden musikalischen Bildung in allen Schulformen, welche in der fachlichen Zusammenarbeit von Regelschule und öffentlicher Musikschule allgemeine und individuelle Aspekte der Musikpädagogik synergetisch verknüpft. An dem vielseitigen Veranstaltungsangebot in Form von über 30 Workshops für alle Schulformen und -stufen nahmen rund 140 Musikpädagogen teil. Den zentralen Plenumsvortrag zum Thema „Musikalische Bildung – Warum das riskante Fach Musik sichere Lehrkräfte braucht“ hielt Dr. Peter Rübke, Professor an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und Leiter des dortigen Institutes für Musikpädagogik (IMP). Er verdeutlichte das Spannungsfeld des Musikunterrichts zwischen den schulischen Allokations- bzw. Selektionsanforderungen wie auch den daraus resultierenden Zwängen und dem Anspruch der persönlichkeitsbezogenen freien aktiven Auseinandersetzung mit dem Kulturgut Musik. Dabei plädierte Rübke dafür, die Musik und ihre unmittelbare persönliche Wirkung im Rahmen des schulischen Musikunterrichts in den Mittelpunkt zu stellen und auf diese Weise wiederum die sinnerfüllte Vermittlung von Wissen, Kenntnissen und Kompetenzen zu fundieren. Freilich enthält die Musik durch ihre ureigene Performativität einen künstlerisch (gewollten) Unsicherheitsfaktor, der folglich genau diesen Unterricht gegenüber den anderen primär kognitiven Fächern

hervorhebt, aber zugleich auch schwerer fassbar bzw. messbar macht. Genau hierfür braucht es daher sichere Lehrkräfte, die diese Ambivalenz produktiv nach vorne tragen wollen.

Einen weiteren Meilenstein bildete auch die Vorstellung des gemeinsam vom Bündnis für Musikunterricht in Hessen erarbeiteten Grundsatzpapiers „Umfassende musikalische Bildung im Zusammenwirken von Schulmusik und Musikschule“ während der Eröffnungsveranstaltung. Dies ist das zukunftssträchtige Ergebnis der seit Jahren erfolgreichen Zusammenarbeit von AfS, VdM und VDS in Hessen, bei dem jene die Schulmusik und öffentliche Musikschule verbindenden allgemeinen Bildungsaspekte von Musik sowie ihre jeweiligen schultheoretischen und -gesetzlichen Fundierungen aufgezeigt werden. Umfassender Musikunterricht vollzieht sich demnach idealerweise im Zusammenwirken von Schulmusik und öffentlicher Musikschule. Hierzu benötigen sie insbesondere im Rahmen der Ganztagschulen verlässliche Strukturen wie beispielsweise einen rhythmisierten Stundenplan, der freie Lernräume für die Musikschularbeit ermöglicht wie auch die Anerkennung des Instrumental- und Vokalunterrichts, der Ensemblearbeit und angemessener Übezeit als gleichberechtigtes Wahl- bzw. Pflichtangebot. Das Grundsatzpapier steht auf der Website des VdM-Hessen unter www.musikschulen-hessen.de zum Download bereit. Alle Beteiligten sind sich einig, dem ersten Landeskongress des Bündnisses für Musikunterricht in Hessen werden weitere folgen.

Weitere Informationen unter:

Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen e.V.
Hans-Joachim Rieß (Landesgeschäftsführer)
Rheinstrasse 111
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 341 86860
Fax.: 0611 / 341 86866
E-Mail: buero@musikschulen-hessen.de
www.musikschulen-hessen.de